

# Elbe- und Elster-Bote.

Ercheint wöchentlich zweimal  
Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis für Monat April:  
1925, — Mark  
durch unsere Boten 1030. — Mark,  
durch die Post bezogen 1300. — Mark.  
Eingel-Nummern 100,00 Mt.

## Bochen-Blatt

Anzeigen-Gebühren: Für die fünf-  
spaltige Kopfzeile oder deren Raum  
60 Mt., für nachfolgendes das jeweilige Tages-  
Raumende 30 Mt., Resten 120 Mt.  
pro Zeile. Offertengebühr 80 Mt.  
Bei sich wiederholenden und größeren  
Anzeigen entsprechende Preisermäßigung  
nach Vereinbarung.

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Prettin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in  
Ansbach Herr Buchbindereister Glogig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.  
Postfachkonto:  
Leipzig Nr. 43145. Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 27 || Prettin, Mittwoch, den 4. April 1925 || 45. Jahrgang.

### „Freihandel“ in England.

In der Vorstellung vieler Deutscher ist England das Land des freien Handels, dort ferne man nicht die Behinderung des Warenverkehrs durch Zollschranken, Zollformalitäten, kurzum durch alle jene Schranken, die in den meisten anderen Ländern dem Kaufmann und Publikum das Leben schwer machen. Niemand legt sich die Frage vor, wie es gekommen ist, daß England beispielsweise seine Viehzucht erhalten konnte, daß jene Schiffe weltweitereisfähig blieb, daß im englischen Reich die englische Flotte trotz aller ausländischen Konkurrenz ihre führende Stellung behauptet hat. Die Erklärung ist recht einfach. Die englische Flotte, die englischen Kolonien haben sich von jeher sehr gehütet, das Wort „Schutzoll“ in den Mund zu nehmen, oder zu empfehlen. Nur wurden Schutzölle wiederholt und dringlich schon vor dem Kriege empfohlen, aber niemals, auch heute nicht, hat sich die englische Wirtschaft zu einem Schutzollsystem bekannt, ferns hat man an dem Begriff des freien Handels mit großer Zähigkeit festgehalten. Aber in Wirklichkeit hat England auch schon vor dem Kriege eine Handelspolitik betrieben, deren Wirkung schutzollnerisch war.

Man müßte sich eben zu helfen. Man betrieb praktische Wirtschaftspolitik. Als vor einigen Jahrzehnten die Einfuhr von Vieh aus dem Kontinent, aus Dänemark, Deutschland, Holland, Frankreich, die englische Viehzucht in ihrem Bestande bedrohte, wurden alle aus dem europäischen Festlande kommenden Vieh- und Fleischwaren von der Gesundheitspolizei für gemeingefährlich erklärt. Damit verbot man dem Exporteur in Hamburg oder Rotterdam sehr bald den Geschäftsmann am Exportgeschäft nach England. Aber die gleiche englische Gesundheitspolizei bestand alle aus Australien oder anderen englischen Kolonien kommenden Vieh- und Fleischwaren für untadelig. So kam es denn, daß Australien in England gegenüber der europäischen Konkurrenz weltweitereisfähig wurde. Die schutzollnerische Wirkung ohne Schutzoll war erreicht.

Man hätte eben die Wirtschaft im Schiffbau. Alle in England gebauten Schiffe wurden in englischen Häfen bei der Zollabrechnung bevorzugt. Da England im Besitz der Meeresstraßen der Welt ist, so konnte der Kauf eines englischen Schiffes wegen der damit erzielbaren Ermäßigung der Zollabrechnung höherer Anschaffungspreises rentabel sein. So erhielt man den englischen Schiffbau. Nur auf Kadab und Spirituosen wurden Zölle erhoben.

Seit dem Kriege hat man dieses System des indirekten Schutzollens folgerichtig ausgebaut, obwohl man sich nach wie vor zum Freihandel bekannte. Bismarck hat in diesen Tagen das Verbrechen abgeben,

er wolle keine Schutzollgesetzgebung einführen. Auch dieses Verbrechen ist eine leere Geste. Denn England besitzt heute ein ausgebautes Schutzollsystem gegenüber seinen wirklich gefährlichen Rivalen. Die Textilindustrie ist geschützt, Kraftfahrzeuge und Maschinen fallen unter die Schutzsteuer. Ebenfalls werden gewisse Chemikalien und gewerbliche Handstoffe, und letzten Endes wirken auch die Reparationsabgaben als Schutzoll. Im englischen Weltreich arbeitet man allenthalben ganz offen mit Schutzöllen, z. B. in Indien, Kanada und Australien. Nebenher läuft ein ausgebautes System von allerhand Verboten und Vorschriften, die noch zum Teil aus der Kriegszeit stammen. Die tatsächliche Wirkung der Gesamtheit dieser Maßnahmen ist eine Behinderung ausländischer Konkurrenz. Nur fehlt das Merkmal des zolltariflichen Erfolges. Man erzielt nur mit wenigen Bestimmungen Einnahmen für den Staatsschatz. Darum ist es eine Freiführung, heute vom englischen Freihandelsystem zu sprechen. Die Zeit ist lange vorbei, das englische Weltreich verfolgt nicht mehr die Politik der offenen Tür. Ehe man dort Handel treiben kann, bedarf es der stillschweigenden Genehmigung der Gesamtheit der Regierung. Schließe diese ist jedes noch Konkurrenzunfähig. Das aber bedeutet, daß eine deutsch-französische Industrievereinbarung, das wichtigste Wirtschaftsgebiet der Welt, das englische Reich, verschlossen finden würde.

### Wachsende Erkenntnis.

Es macht sich...

Wir gewinnen Schritt für Schritt die öffentliche Meinung im Ausland. Langsam aber sicher wenden sich die anhängigen, vernünftigen Kreise aller Länder der deutschen Sache zu. Amerika verlangt die Freilassung der Franzosen, die Franken nicht loszulassen. Australien und die Banane de France. Was will es da bedeuten, wenn die Franzosen an der Ruhr die großen Bahnhöfe „firmen“ und nach sorgfältiger Fliegeraufklärung ein paar kostspielige „erobieren“, die dann im Triumph gen Düsseldorf dirigiert werden, um dann auf irgend einem Rangierfeld zu stranden. Es muß da wohl nicht mit rechten Dingen zugehen; der Abtransport nach Frankreich will und will nicht in Gang kommen.

Und es presst doch. In der Kammer brüten böse Menschen über „keine Anfragen“. Und man kann doch nicht antworten — weil man nichts vorzuweisen hat. Anzweifeln will man durch die Wächterung das Zwangsverbot an der Ruhr vollenden... und das geht nicht, es geht einfach nicht; und wenn man alle Handelskammern des Eintragsgebietes beauftragen würde, wenn man noch ein paar hundert Beamte und Wirtschaftler anstellen würde, nur ein Gebaute befecht

die Herzen zwischen Duisburg und Dortmund, nur ein Gebaute. Wir wollen frei sein.

### Verlagung der französischen Kammer.

Eine türmische Nachsitzung.  
In der französischen Kammer gab es noch kurz vor dem Osterfest eine türmische Nachsitzung, ehe das Parlament bis zum 8. Mai in die Ferien ging.

Der erwartete sozialistisch-kommunistische Vorstoß wurde in der Nachsitzung bei Erörterung des Budgetprovisoriums durch den sozialistischen Abgeordneten Lebas eröffnet. Er erklärte, die sozialistische Partei vertritt notwendig den Standpunkt, daß Frankreich ein Anrecht auf Bezahlung seiner Reparationsforderung habe. Es handle sich hier darum, zu wissen, ob eine Gewaltspolitik, wie die Bewegung der Ruhr, Frankreich zu einem Gußbuden verfehlen werde.

Nach der Rede Lebas', die häufig durch lärmende Zwischenrufe unterbrochen wurde, wurde ein Antrag auf Schluß der Generaldebatte mit 382 gegen 162 Stimmen angenommen. Darauf richtete Abg. Perrot folgende

zwei Fragen an Poincaré:

1. Man besagt in der ganzen Welt, daß, wo man Frankreich besetzt, daß wir aufgehört hätten, im Rückgebiet wirtschaftliche Ziele zu verfolgen und daß wir immer politische Zwecke zu erreichen suchen, ja, daß wir selbst auf Anexion abzielen.
2. Ich fordere die Regierung auf, zu erklären, daß Frankreich mit Genehmigung jeden ersten Vorschlag prüfen wird, den Deutschland Frankreich oder der Gesamtheit der Alliierten machen wird.

In seiner Antwort wiederholte Poincaré seine vor dem Finanzausschuß abgegebene Erklärung, wonach die Regierung keinerlei Verträge zu einer offiziellen oder indirekten Verhandlung annehmen, sondern darauf insistieren werde, daß die deutsche Regierung Frankreich oder der Gesamtheit der Alliierten präzise und eingehende Vorschläge überbringen werde. Weiter bemerkte sich Poincaré in seiner gewöhnlichen, aber darum doch nicht sehr überzeugenden Weise dagegen, daß Frankreich amerikanische Pläne oder Hintergedanken habe. Wörtlich erklärte er:

„Wir haben keineswegs die Absicht, uns eine einzelne Parzelle deutschen Bodens anzuweihen. Aber wir wollen uns nicht mehr durch ein neues Mandat täuschen lassen. Deshalb werden wir die Fäden nur gegen Realitäten aufgeben. Wir werden uns aus dem Infragegebiet nur in dem Maße und im Verhältnis der erlangten Zahlungen zurückziehen, und diese müssen sich der Gesamtheit der

wieder da.“ Er verschwand und zog die Tür des Nebenimmers hinter sich zu.

Als er nach einer halben Stunde wieder erschien, warf er sich lächelnd auf seinen Stuhl.

„Famos! Da haben wir nun ja gleich das Ende eines Fuddens!“

Lindemann karrte ihn kopfschüttelnd an.

„Du bist doch ein grokarteriger Mensch, Wilas! Du kommst ja doch auf der Herreise noch gar nicht, wissen sie ich dir erst hier mitteile. Wie —“

„D. Peter, Peter! Bin ich denn auf den Kopf gefallen? Es gibt doch Zeitungen! Als du mit telegraphiertest, wagte ich schließlich, daß etwas Wichtiges passiert sein mußte, und du meine Hilfe benötigst. Ich kaufte mir also auf jeder Station Zeitungen, da wichtige Dinge dort ja gewöhnlich verzeichnet zu werden pflegen! Bis Rom wußte ich nur, daß man in Hafen von Neapel den Leichnam einer jungen, blonden Dame gefunden hatte, die ermüdet worden war. Ich fürchtete schon, es sei meine Helene, bis mich dann die geliebten Abendblätter, die ich in Rom kaufte, mit den Details bekannt machten. Es ist also nur natürlich, daß ich, um meine Zeit zu verlieren, gleich Herrn Sanjo aufsuchte.“

„Und was hat er dir mitgeteilt? Du sprichst von dem Ende eines Fadens?“

„Allerdings. Er brachte mir die Adresse des Nachrichten-trägers, der Harriet Morgans Gepäd vom Schiff weggeschafft.“

„Ah — die hast du? Und die Polizei gab sich alle Mühe, diesen Menschen ausfindig zu machen, ohne daß es ihr gelang! Alle Träger wurden bereits verhört —“

„Wer ist es denn?“

„Der Hausdiener des Albergo Vittorio in der Via della Vittoria. Du siehst, Sanjo ging von anderen Voraussetzungen aus als die Behörde. Er hielt sich nicht damit auf, die konzeptionierten Träger auszufinden, sondern forschte in den Hotels und Logierhäusern nach. Wenn es dir recht

Was ihr gestift.  
Ihr habt uns bekämpft und euch ward der Sieg;  
Gut. Es war Armut, die uns herauf,  
Ihr habt uns verstimmt und habt uns beraubt,  
Das geht als erlaubt,  
Ihr habt nur gefehlt, was wir selbst einst getan,  
Wahr um Wahr.  
Das Konto begleicht einst ein anderer Tag,  
Schlag um Schlag!  
Schmach um Schmach!  
Doch, daß ihr uns selbe im Frieden gestift,  
Dah ihr die Gefangenen wehlos genüht,  
Dah ihr uns den Hunger ins Wundfleisch getrommt,  
Dah ihr unsere Kinder zum Sterben verdammt,  
Dah ihr unsere Frauen in teuflischer Gier  
Zur Schändung geopfert dem Senegalster,  
Dafür, daß im Frieden den Nord ihr noch suchst —  
Dafür seid verflucht!

### Das Geheimnis von Dubtschinka.

Reinhold von Erich Eckenstein.  
Reinhold verboten.  
Nicht die Spur davon. Nur Graf und Gräfin Koch-winkel sind es nicht!  
Wer kann dann aber der Mörder sein?  
„Zemard, der gleichfalls ein starkes Interesse an ihrem Tode hat! Hoff du Gelegenheits, mit Frauenteil Byron zusammenzukommen?“  
Die Gräfin scheint sie kaum aus dem Hause zu lassen und hat ihr verboten, mit mir zu verkehren. Es scheint, daß sie mich als Feind betrachtet, weil ich in bezug auf die Rolle bei meiner Auslage blies. So konnte ich Helene nur zum Teil mit dem Unglückseligen klüßlich sprechen. Wer wir aber abredeten, die Korrespondenz in der bisherigen Weise, nämlich polizeier, weiterzuführen.  
„Das genügt. Wir erfahren so jedenfalls alles Be-

merkenswerte aus der Umgebung der Gräfin, ohne ihre Aufmerksamkeit zu erregen.“

„Ah, — du hältst sie also doch nicht für unschuldig.“  
„Fällt mir gar nicht ein! Ich wies nur nach, daß sie die Mörderin nicht sein kann. Im übrigen halte ich sie für eine sehr geliebte Dame, mit der wir gar nicht vorzüglich genug sein können. Wäre ja nur keinen Versuch, dich der Byron jetzt zu nähern! Die Gräfin soll gar nicht ahnen, daß du Helene schon vor meinem ersten Besuch im Hotel d'Italia kenne und noch weniger, daß du dich gegenwärtig um sie oder ihre Umgebung kümmerst. Am liebsten wäre es mir, du reißt ab —“

„Was fällt dir ein! Das tue ich um keinen Preis!“  
„Na, dann halte dich wenigstens möglichst im Hintergrund, und löstest du der Gräfin irgendwas zufällig begegnen, so laß dir nichts merken, sondern tue im Gegenteil, als habest du dich nachträglich zu ihrer Ansicht in bezug auf die Identität der Toten bekehrt. Weißt du das können?“  
„Ich hoffe es.“  
„Es muß unbedingt sein, wenn du nicht alles in Frage stellen willst!“

„Gut. Dann werde ich es auch können. Ich weiß, daß du ohne Grund nie eine Lüge von mir verlangen würdest.“  
An der Tür klopfte es leise laut. Lindemann wollte sich erheben, aber Sillas Hengel sagte:

„Bleibe, das gilt jedenfalls mit. Es wird Herr Sanjo sein, der mir Bericht erstattet.“

„Du? Du bist doch erst vor ein paar Stunden in Neapel angekommen? Und wer ist „Sanjo“?“  
Sanjo ist der Inhaber eines beliebigen Detektivbureaus, den ich von meinem früheren Aufenthalt hier kenne. Ich ließ auf der Herfahrt bei ihm anhalten, und gab ihm eine Bille von Fragen, die er mir inzwischen zu beantworten suchen sollte.“

„Was für Fragen?“  
„Ueber unseren „Fall“. Aber warte nur, ich bin gleich

# Amstlicher Tel.

In unserer städtischen Raftenerverwaltung ist zum 1. April d. Js. ein **Lehrjahr** einzustellen. Bewerbungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind umzugehen an den Magistrat einzureichen.  
**Pretin, den 2. April 1923.**

**Der Magistrat.**  
**J. V. Sourcel.**

Schäden anfallen. Bestehend hat keine andere Emdt, Bestehend ist im Augenblick weniger befaßt als Frankreich es hat wegen des Marktwertes kann noch eine innere Emdt, bestes glatte ist, daß es gerecht und notwendig ist, daß das gesamte Werk verbessert werde.

Nach dieser Erklärung verlangte der Vinsozialist von Blum von Bonaire eine präzisere Ausdrucksweise, wird aber von den Abgeordneten der Rechten und der Mitte darauf hingewiesen, daß seine Worte unverständlich werden. Da er sich nicht Gehör verschaffen konnte und deshalb zur Redezeit nicht antwortete, verabschiedete ihn der Saal. Als er weiterreden will, ruft ihm der Abg. Magne zu: „Genug, genug!“ Blum schloß mit der Faust auf das Pult und schreit feinerleise: „Ich habe genug davon!“, was wiederum eine große Wirremenge hervorruft. Es kommt dabei noch zu einem Konflikt zwischen Blum und dem Kammerpräsidenten Peret, der schließlich durch eine Erklärung Perets beigelegt wird.

## Der französische Terror.

Ein Erlass Degouttes.

General Degoutte hat folgenden Erlass an die deutschen Eisenbahnangestellten gerichtet: „Mit Bezug auf die Verordnung der Hohen Kommission vom 4. März 1923, in der eine staatliche Verwaltung für die Eisenbahnen im besetzten Gebiet geschaffen wurde und mit Bezug auf die Anweisungen dieser Verwaltung vom 20. März 1923, in der alle Angestellten und Arbeiter der Eisenbahnen des besetzten Gebietes aufgefordert werden, ihre Arbeit wieder aufzunehmen, eröffnet der Oberkommandierende der vereinigten Armeen folgendes:

„Die Angestellten und Arbeiter der Eisenbahnen haben ihre Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Alle, die sich an diese Verordnung nicht halten, werden unverzüglich verhaftet und können von der Hohen Kommission aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen werden.“

## Neue Schandurteile.

Das französische Kriegsgericht beurteilte den Vornier Beigebornen, Justizrat Sieberger, wegen Nichtausführung eines an die Stadt Vorn gerichteten Requisitionsbefehles zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe. Das Kriegsgericht beurteilte weiter den Postdirektor Grotzer aus Siegen, der sich geweigert hatte, militärische Telegramme nach dem neuesten Gebiet zu befördern, zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Millionen Mark Geldstrafe, den Postdirektor von Henkel an der Sieg aus demselben Grunde zu einem Jahr Gefängnis und einer Million Geldstrafe. Ein Postbeamter aus Oberstein wurde wegen Umherbehandlung gegen die Ordnung 136 (er hatte bei der Befragung des Postamtes die Schäfte zum Gehörlosen auf die Straße geworfen, damit man sie seinen Verwandten bringe) zu 2 Jahren Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe und wegen Verleitung der Befragungstruppen (er hatte gerufen: „Iu Hülfe, die Franzosen kommen!“) zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

20 Beamtenfamilien aus Offenburg ausgewiesen. Am Freitag sind in Offenburg von den französischen Besatzungsbehörden etwa 20 Familien von Polizeibeamten ausgewiesen worden. Die Polizeibeamten selbst hatten von ungenügender Anzahl den Dienst niedergelegt, da ihnen von den französischen Kommandeuren eine Verordnung zugegangen war, wonach ihnen befohlen wurde, französische Offiziere zu grüßen. Die Polizeibeamten haben nach Niederlegung des Dienstes Offenburg vor etwa vier Tagen verlassen.

## Deutsches Reich.

— Berlin, den 3. April 1923.

Ein Osterzug des Reichsanstalters. Der Reichskanzler fandte den Pfälzer einen Osterzug, in dem es heißt:

„Wir alle haben nichts schändlicher gewünscht, als dies ist, wollen wir nun dem Hausdiener Francesco Dorlini einen Besuch abstatten.“

Im Albergo Vittorio, einem Galkhof dritten Ranges, wo meist arme Leute abgehoben pflegen, gab es jetzt am Vormittag nicht viel zu tun, und die beiden Männer konnten den Hausknecht also leicht sprechen.

Dorlini, ein mehr gütig als gewest aussehender junger Mensch, war in dem dunklen Hof des Galkhofes eben damit beschäftigt, Alas abzutun.

Hempel, der — ebenso wie Vindemann — das Italienische vollkommen beherrschte, bot ihm eine Zigarette an und fragte dann gemüßigt:

„Sie alle sind Francesco Dorlini, der am 1. Dezember abends Neizegepad vom „Rohrer“ abholte?“

„Ja, Herr“, antwortete der Burche und hob mißtraulich den Kopf. „Was ist damit? Sie einmal fragen mich heute einer danach. Ich etwas nicht in Ordnung damit?“

„Im — das wird sich aus Ihren Ausflüssen ergeben.“

„Ich hat doch alles genau ja, wie der junge Herr Bavarian mit auftrauf! Hat er Ihnen geschrieben? Hand er nicht alles in Ordnung?“

„Dorum handelt es sich nicht. Also, ein Herr Bavarian hat Sie nach dem Gepäd gefischt?“

„Es waren zwei, Signor, Vater und Sohn. Der Alte ist ein blinder Maler, der in seiner Jugend lange in Neapel lebte. Jetzt hat ihn die Sehnährigkeit wieder hergestellt. Sein Sohn begleitet ihn, weil er doch als blinder nicht allein reisen kann.“

„Komm! Er ist blind und will die Stätte seiner Jugend wiedersehen!“

Fortsetzung folgt.

Dieser hat schweren Winterfrogen freilich und frei zu feiern. Derlebe Wunsch liegt in allen Ländern. Es ist wegen unserer Willen anders gekommen. Wir stehen in schwerer Abwehr. Wir schaden dieses dem Recht der Völker, der Zukunft unserer Kinder, dem Vater, das uns geboren. Dabei sind wir alle an demselben Strick, als es auch im südlichen Deutschland von dem freien Willen bereit, in Frieden und Freiheit anzubahnen, was der Krieg zerbröckelt. An den Sieg des Rechtes und des Lebens glauben wir mit der ganzen Welt, nur in gewissen Einzelglaubens. Die Welt, in 1000-jährige Geschichte ist gerührt, immer wieder zur Wille erstanden, sie uns für diesen Mauten Beweis, Vorbild und Vollwert, zu besten treuer Wahrheit mit uns die Hände reichen.

Die berechtigten Selbstorganismen. Der Führer der Bayerischen Volkspartei, Abg. Heide, erklärte in einer Versammlung in Amberg zur Frage der Selbstorganismen, daß nur solche Organisationen berechtigt seien, die kein anderes Ziel haben, als Ruhe und Ordnung, Aufrechterhaltung der Gesetzmäßigkeit und Stützung der verfassungsmäßigen Regierung. Jede andere Organisation werde nicht zu einer Kraft, sondern zu einer schleichenden Gefahr, die von Tag zu Tag größer werde.

Ein deutscherischer Wissenschaftler ist durch die Berliner Kommunisten veranlaßt worden. Kommunistische Sprengelungen überfielen eine im Künstlerhaus in der Belfeustraße tagende Versammlung in Berlin lebender Italiener. Dabei wurden zwei Italiener, die Kaufleute Jani und Genisti, erheblich verletzt. Der Leiter der Versammlung, Corrado Gufova, ein seit Jahren in Berlin lebender, mit einer Deutschen verheirateter Kaufmann, der im militärischen Range eines Hauptmanns steht, erlitt am Freitag, in Begleitung der mit verbundenen Köpfen erschienenen beiden Verletzten, dem italienischen Volkstheater Bericht. Die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums hat die nötigen Erhebungen und die Nachforschungen nach den unerwartet entkommenen Tätern eingeleitet.

Sanktionierung des Geldraus durch die Rheinlandkommission. Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß die Franzosen in Sicht aus einem Kaufmann der Reichsbank 10 Millionen Mark und 400 000 französische Franken beschlagnahmten. Das Geld sollte von der frankfurter Stelle der Rheinbank an die Wiesbadener Filiale abgeliefert werden und war angeblich zur Unterfertigung von Streifen bestimmt. Die Besatzungsbehörden haben zusammen mit der Rheinlandkommission verfügt, daß die beschlagnahmten Summen zur Begleichung der Besatzungskosten bestimmt werden sollen.

Ein heftige Brandstiftungs-Moggen-Anzeige. Nach dem Beispiel verschiedener anderer Länder, will jetzt auch Berlin eine wertebefähige Anzeige schaffen. Daneben beabsichtigt es auch den Marantaleis auszugeben. Die Marantaleis soll mit 2 Proz. unter dem Reichsbankdiskontsatz verzinst werden, mindestens mit 8 Proz., höchstens mit 16 Proz. Vorerst wird der Prozentfuß 10 Proz. betragen. Die Brandstiftungs-Moggen-Anzeige soll mit 6 Proz. verzinst werden. Der Zeichnungspreis, die Verzinsung und Rückzahlung sollen etwa zur Hälfte nach dem jeweiligen Preis für eine Tonne in den französischen Gruben der Kröbzig übersehen gewonnenen Förderertrahle und zur Hälfte nach dem Preis für einen Feintra Moggen festgelegt werden. Zurzeit beläuft sich der Zeichnungspreis auf 44 000 M. für je ein Stück. Die Zeichnung erfolgt vom 3. bis 15. April.

## Auslands-Rundschau.

Übersetzung des Sowjet-Vertreters in Wien.

Der Wiener Bevollmächtigte Vertreter der russischen Regierung, Schlegler, ist telegraphisch nach Wostau berufen worden. Nach einer Unterredung Schleglers mit einem Mitarbeiter der Wiener Freien Presse bringt diese Meite den wissentlichen Angaben gegen die deutsch-österreichische Regierung zum Ausdruck. Oesterreich habe den Vertrag vom 7. Dezember 1921 ganz unzulässig und eigenmächtig angelegt. Es habe der Regierung das russische Gesandtschaftsgebäude in Wien nicht nur vorenthalten, sondern es zum Teil sogar dem Herrn Schabetski und seinem Kreis als Aufenthalt zugewiesen, einem Kreis, der die Verführung gegen die Regierung bereite.

Die französischen Kohlenlöse.

Im Gago de Paris befindet sich eine Ausstellung, nach der von den französischen Hochofen noch 77 arbeiten. Seit dem Januar habe man 39 auslösen müssen. Aus dem Ruhrgebiet habe man im Februar 9000 Tonnen Kohle erhalten. Der Preis man täglich 1500 Zt. In England können monatlich 40 000 Zt. Aus Belgien habe man im Januar und Februar gar nichts mehr erhalten, obwohl es vertraglich zur Lieferung von 30 000 Zt. verpflichtet wäre. Das Ministerium für die besetzten Gebiete hat eine Mitteilung veröffentlicht, in der den Beschädigten mitgeteilt wird, man wolle infolge der Einstellung der deutschen Materiallieferungen im besetzten Gebiet Materialien ankaufen. Die Beschädigten sollen davon 40 Proz. bezahlen. 40 Proz. das Ministerium für die besetzten Gebiete, und die übrigen 20 Proz. das Reich. Wenn das Reich diese 20 Proz. binnen einem Jahre nicht zahle, wolle das Ministerium für die besetzten Gebiete diesen Betrag selber aufbringen.

Eine neue Gewalttat der Franzosen in Essen.

Essen, 2. April. Trotz der großen Erregung, in die die Bevölkerung durch das von den Franzosen angerichtete Blutbad versetzt worden war, ist der Dienstag und bis zur Stunde auch der Donnerstag ruhig verlaufen. Außer den 11 Toten sind 19 Schwerverletzte, darunter mehrere in Lebensgefahr, sowie 11 Leichtverletzte zu beklagen. Am Donnerstag sind vier Direktoren der Kruppwerke verhaftet worden. Zwei weitere Direktoren, nach denen ebenfalls gefandelt wurde, waren nicht in Essen anwesend.

## Unsere Broterversorgung.

Dr. Luther über die freie Getreidewirtschaft.

Reichsernährungsminister Dr. Luther führt in einem längeren Aufsatz aus, die einzige, freilich sehr wichtige unmittelbare Wirkung der bevorstehenden Wiedereinführung der freien Getreidewirtschaft werde und müsse die sein, daß die deutschen Randwirth alle auf-

treten, was als Teil der Frühjahrsarbeiten noch möglich ist, um dem deutschen Volk eine reichliche und gute Getreideernte zu sichern.

Alle sonstigen Folgeerscheinungen der zu erwartenden Reichstagsentscheidung werden, da es sich um das nächste Ernteharveste handelt, der Bevölkerung keinesfalls vor dem Herbst fühlbar werden. Auch die Frage, wie lang und in welchem Umfange die Reichstagsentscheidung mit ihrem Starten in das nächste Ernteharveste sich noch fortgesetzt werden soll, muß bis auf weiteres offen bleiben; zureichende Möglichkeiten nach dieser Richtung sind durch die Höhe der beabsichtigten Reserve (3/4 Millionen Tonnen) vorgegeben.

Die Wirkung dieser Reserve auf den Brotpreis kann gleichfalls erheblich sein. Schon jetzt beruht der verhältnismäßig billige Preis des Marktbrottes nur zu einem geringen Teil auf der Unterbegleichung des Umlagegetreides. Viel stärker schlagen zu Buch der frühzeitige Ankauf des Umlagegetreides durch die Weisgetreidepreise und Zufüsse aus allgemeinen Mitteln. In Zukunft würde die Bedeutung der Unterbegleichung für den Brotpreis noch geringer werden. Eine Umlage zu herabgesetztem Preis würde im gesamten Brotpreis ebenfalls mehr als 5-10 Proz. ausmachen. Lediglich würde ein solcher Anstieg durch einen Anstieg der Löhne der öffentlichen Gesamtwirtschaftung mehr als ausgeglichen werden.

Wichtig ist zunächst, daß die Reserve in der Hand des Reiches dazu bestimmt ist, spekulative Preissteigerungen des Brotpreises zu unterbinden. Bei allen denen, die nicht oder nicht hinreichend in den Wirtschaftsaufbau eingekauft werden können (Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsveterane usw.), auch Kriegsveterane, muß gerade beim Brot, dessen besondere Bedeutung für unsere Ernährung ja jedermann kennt, aus sozialen Gründen für eine festere Preisgestaltung gefordert werden. Ueber die Art der Abdeckung der hierdurch entstehenden Kosten, die entsprechende der zu lösenden Aufgabe erheblich sein werden, liegen zwei verschiedene Vorschläge im Reichstage vor, die aber beide die Mittelauflösung hierfür als festen Bestandteil der Preisregelung betreffen. Die Preisregelung hat erfüllt, daß sie nur derjenigen Entschädigung zuzunehmen könne, die ausdrücklich eine besondere Belastung des gesamten Volktes, einschließend natürlich des landwirtschaftlichen Volktes, vorsetzt.

Es darf erwartet werden, daß die bevorstehende Regelung ohne soziale Schädigung die Mittel für zu normalen wirtschaftlichen Verhältnissen erleichtert.

## Lothales und Provinzielles.

Wir bitten, um alle unentgeltlichen Nachrichten, die unter dem Namen „Lothales“ in diesen Seiten gerne veröffentlicht zu werden.

Der Dollar notierte am gestrigen Montag an der New Yorker Börse 20 408,00 Mark.

Ein Eingebel und Ragen, das ist ein Kapitel, das immer erschöpfend ist. Die Ragenfreunde, von denen es eine große Anzahl gibt, wollen ihre Lieblingsgattung geschützt wissen, und erst recht eifern die Pfleger der Eingebel gegen die wildernden Ragen, die, wenn sie einmal Eingebel verzehrt haben, an die langgeschwänzten Nagetiere nicht mehr herankommen. Daß auch die Ragen ein Recht auf Gessen haben, ist selbstverständlich. Sie sind heute wieder in der Zahl der Ragen worden. Ratten und Mäuse bilden vielfach eine starke Plage, die auf die Verringerung ihrer schimmlichen Feinde zurückzuführen ist. Früher wurden die Ragen ihrer Felle beraubt, die zum Einfüllen von an Gift und Aheumatismus erkrankten Gliedern verwendet wurden. Heute wird ein Ragenfell in folkbare Raucherwerk umgewandelt. Wie die Dinge liegen, ist es am besten, darauf zu sehen, daß die Ragen keine Jagd auf Eingebel machen können. Dann werden die Interessen beider Teile am besten gewahrt.

Das Pflanzen des Grases im Frühjahr. Sobald im Frühjahr das Wetter günstig geworden ist, und milde Lüste den Erdboden abgetrocknet haben, befehen wir uns, auch die Ungehörte unserer lieben Dornen auf dem Friedhöfe zu schmücken. Dies geschieht in erster Linie dadurch, daß wir der Grabstätte einen Blumenkorb geben. Haben wir nicht im Herbst Blumenzweige eingekauft, so verwenden wir länger blühende Frühjahrsblumen. Grabstätten sind nach immer in erster Linie Stiefmütterchen, besonders die jetzt so sehr in Aufnahme gekommenen großblumigen Sorten. Sehr wirkungsvoll nimmt sich der Fior Danu an, wenn zwei Sorten verwendet werden, z. B. in die Mitte weiße oder gelbe, an den Rand schwarze oder dunkelblaue Stiefmütterchen. Ihre Blütenzeit verlängern man dadurch, daß man die sich bildenden Samenkörner frühzeitig entfernt. Will man Vergleichen mit der Stiefmütterchen verwenden, so empfiehlt es sich, nur niedrige Sorten zu wählen, da die hohen Sorten leicht sparrig werden und weniger wirkungsvoll sind. Ein sehr beliebter Grabstaum ist die Elene. Sie bedeckt die Grabstätte über und über mit violettfarbenen Blüten und hält, auch auf geringem Boden, lange aus. Noch immer gilt auch die Gartenprimel als ein guter Grabstufhülfsblüher. Wir haben jetzt in der Gärtnerei eine große Auswahl vorrätiger Sorten. Ein allerletztes Mäuschen ist auch die Gänsefüßel. Der gefüllte Sorte mit leuchtendsten, rein weißen und stark duftenden Blütenrispen einen sehr zahlreichen Grabstaum bildet. Man kann die Arabisstaum mit Beirchen zusammen auf das Grab pflanzen und erzielt dadurch einen wirkungsvollen Kontrast. Endlich sei noch auf das allerliebste blaue Leberblümchen hingewiesen.

Pretin, 3. April. Morgen Mittwoch findet hierfest Schweinemarkt statt.

Das Palasthotel Amnberg-Pretin hat sich auf vielseitigen Wunsch entschlossen, von jetzt ab regelmäßig jeden Freitag zwei Vorstellungen zu geben. Erstklassiger Spielplan und gute Musik zu beiden Vorstellungen.

Die Postagentur in Wlöffig sowie die Telegraphenstelle in Hintere sind am 1. April aufgehoben worden.

Ein furchtbarer Unfall hat sich auf der Schmidhofs Jagelle in Werkeburg zugetragen. Der Dachdeckermeister Vogel war mit seinem Sohne an der Ausbesserung der Giebel in etwa 15 Meter Höhe beschäftigt, als das ansehnliche morsche Mauerwerk nachgab, die Fassade an denen das Ständerbrett befestigt war, sich löste und dieses mit Vater und Sohn in die Tiefe sank. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus transportiert. Hier ist der Vater seinen schweren Verletzungen erlegen; auch der Sohn liegt mit schweren Gehirneblutungen darnieder, so daß an seinem Aufkommen Zweifel wird.



**Der neue Zeitungspreis für Monat April**  
 muß noch unter dem Einfluß der erst nach dem 10. März bekannt gewordenen letzten großen Papierpreissteigerung stehen; das Zeitungsdruckpapier teilt sich mehr als das 7500-fache des Friedenspreises, desgl. hat nochmals eine Erhöhung des Strompreises und der sonstigen Unkosten stattgefunden. Wir leben uns deshalb gezwungen, den **Abonnementspreis für den Monat April auf 1030.— Mark** (einschl. Zubringerlohn) festzusetzen.  
 Verlag des „Eibe- u. Ulster-Boten.“

**Aus dem Reich.**

**Leipzig, 29. März.** Heute früh wurde die 68jährige Gasthofsbesitzerin Frau verwitwete Bauer im Hausflur ihres Grundstückes ermordet aufgefunden. Wahrscheinlich mit einem Hammer waren der Frau mehrere Schlagwunden am Kopfe beigebracht. Außerdem war die Tote mit einer Wäscheleine am Treppengeländer aufgenießt. Da der Schreibeisch und sonstige Behältnisse durchwühlt waren, liegt anscheinend ein Raubmord vor.

**Dranienbaum, 27. März.** Das Schützenhaus kommt in einer Form zur Verpachtung, die bei den Gastwirten Anlang findet. Die Pacht wird nach dem jeweiligen Sektillierpreis des Bieres berechnet. Bei dem Verpachtungstermin wurde das Höchstgebot mit 13 1/2% Hektollern abgegeben. Das entspricht einer Pacht von 780 000 M.

\* Schwere Brandunglück in Jena. Auf dem Grundstück der Gemischnen Institute der Universität Jena wurde in den Kellerkammern, die mit leicht brennbaren Flüssigkeiten angefüllt sind, Feuer bemerkt, das von der rasch alarmierten Feuerwehre energisch be-

kämpft wurde. Leider haben sich dabei mehrere Explosionen ereignet, wobei insgesamt 17 Feuerwehrleute, der Hauptmann und ein Beamter der städtischen Gas- und Wasserwerke schwere Brandwunden erlitten. Auch Raubergiftungen sind zu verzeichnen. Dem mütigen Vordringen der Feuerwehrleute gelang es, in verhältnismäßig kurzer Zeit die Gefahr zu beseitigen. Die Verunglückten fanden größtenteils in der Klinik Aufnahme.

\* Ausdehnung der Befestigung Mannheims. Auf die Nachricht, daß die Verkehrshindernisse am Rheinharnkanal wieder beseitigt seien, wurde in den Zeitungen betont, daß namentlich jeder Grund der Befestigung der Mannheimer und Karlsrührer Hafenanlagen und der Dammhäuser Eisenbahnwerkstätte in Wegfall gekommen sei. Es folgten zum Höhe auf diese Schlüsselgelegenheit haben die Franzosen die Umfassung Mannheims ausgedehnt. In einer Stärke von 2 Kompanien manövierte eine Truppenabteilung über den Parkring, den Außenring und die Friedrighsbrücke nach der Neckar-Straße, wo der Bahnhof Neckar-Straße und das bekannte Werk von Benz befegt wurde.

\* Französisches Heerwesen im besetzten Gebiet. Sir Horst Smoler haben die Franzosen den größten Teil der hier befindlichen Kavallerie sowie der Wägen auf des Rheinisch untergebracht, wo die Baum- bestände außerordentlich gestiegen haben. Rummeln sind die Franzosen daran gegangen, die Schäden zu beseitigen, da sie benötigten, am 15. April ein französisches Militärkennzeichen auf dieser ältesten westdeutschen Rheinbahn abzufallen.

**Kirchen-Nachrichten.**

Großredn. Donnerstag, d. 5. April, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus.

**Wetter-Prophezei.**  
 Mittwoch, den 4. April: Heiter, trocken, Nachfrö, Tages-temperatur steigend.  
 Donnerstag, den 5. April: Heiter, trocken, abnehmende Nachfrö, u. weiteres Steigen der Tagesstemperatur.  
 Freitag, den 6. April: Zunehmend bewölkt, milde.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur

**AMBI-Bader, Wasch- und Toilette-Einrichtungen**

insbesondere **AMBI-Badewannen D. R. P.**

Dünwandige glatt geschliffene und polierte Marmorterrazzo-Konstruktion

Unverwüthlich im Gebrauch.



Das Schönste Beste Billigste auf dies. Gebiet.

Druckschriften B auf Wunsch.

**AMBI-Werke, Abt. II Nr. 65, Berlin SW. 68**  
 Kochstrasse 18.

**Die Geschichte der Stadt Bretlin und ihrer nächsten Umgebung.**

Dargestellt von Superintendent Leisegang.

Kapitel 10.

Kurfürstin Hedwig.

Unter dem Kreuz wird beachtenswerth die lebenswahren Gestalten der ohnmächtig zusammenbrechenden, von Johannes gehaltenen, umfingenden Maria und der edelmüthigen Hauptmann mit seinem Zeugniss von Jesu. „Hör mich, dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewen.“ Eigenartig ist die Verwendung der Sage vom Schwelger der Veronika auf dem Bilde. Eine Frauengestalt hält ein Tuch mit dem Christusloos darauf empor. Die rechte Figur, ein Kriegsmann, hat einen Schild in der Linken, das die gestrichelten Löwen des kurfürstlichen Wappens, den Namenzug C. H. und die Jahreszahl 1614, wohl das Schenkungsjahr, aufweist.

Im hinteren Flügel, vom Beschauer aus gesehen, ist oben das heilige Abendmahl dargestellt mit der eigenartigen Auffassung des Zubereiters, der als einziger von den 12 Jüngern dem Betrachter des Bildes den Rücken zu kehrt und den Kopf mit dem Mantel verdeckt. Darunter ist Christus auf dem Wege nach Golgatha abgebildet, wie er unter dem Kreuze zusammenbricht, das dem Simon von Kyrene aufgelegt wird. Die Reihel der Kriegsmänner wird in Haltung und Miene lebendig veranschaulicht. Der rechte Flügel enthält oben die Darstellung des Gebetsstumpes Jesu in Gethsemane mit den 3 schlafenden Jüngern und der zu seiner Gefangennahme kommenden Kriegsmänner. Das unterste Feld enthält Christi Grablegung. Bemerkenswert ist die Herausarbeitung der Aehnlichkeit derselben Figuren in den verschiedenen Bildern.

Unter dem Mittelstück steht der Spruch Psalm 111, 2-4 Groß sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Luß daran. Hoch oben über dem Ganzen steht in der Mitte der Auferstandene mit über der Brust verstrahlten Armen und einem Stabe, wohl dem Heberrett einer Sieges- sähne in denselben. Kleinere Figuren über den Mittel- und Seitenflügeln sind unerkennbar und waren früher in größerer Anzahl ursprünglich vorhanden.

Am Stelle dieses früheren Mittels der Schloßkirche trat ein neuer, von der Kurfürstin Hedwig gestifteter. Er besteht aus einem Mittelstück mit dem von 2 Säulen rechts und links eingerahmten Gebetsstumpen, Maria und Johannes unter dem Kreuze und einem Totenkopf mit 2 Kreuzweife übereinander gefügten Knochen am Fuße des Kreuzes, das alles nicht gemalt, sondern plastisch dargestellt

in großen Figuren. Auf dem Hintergrunde zur Rechten und Linken des Kreuzes sind die Sprüche angebracht: Joh. 3, 14-15 Wie Moses in der Wüste eine Schlange erholt hat, also muß des Menschen Sohn erholt werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Außerhalb der Säulen rechts und links stehen die Gestalten der Apostel Paulus mit Bibel und Schwert und Petrus mit Bibel und leider nicht mehr vorhandenen Schlüssel in der erhobenen Linken. Unter den Säulen find in rechteckigen Feldern die Sprüche zu lesen: Joh. 6, 56 Wer mein Fleisch isst. . . . und Matth. 26, 26 Nehmet, esst.

Auf diesem Mittelstück steht der Auferstandene mit erhobener Rechten und einem Kreuzstab in der Linken, darunter der Spruch Joh. 3, 16-17 Also hat Gott die Welt geliebt. . . Rechts und links davon sind das bänische und kurfürstliche Wappen angebracht, davon wieder zur Rechten und Linken Engel mit Rosenkranz. Die Figuren sind alle in eintrucksvoller Größe, jedoch das Ganze, ein vornehmer Renaissancbau, eine erhabende Wirkung ausübt.

Die in der Bretliner Kirche unter der Bezeichnung **Lutherkanzel** an der Südwand in der Mitte aufgestellte Kanzel mit der Jahreszahl 1582 und einem Steinmetzzeichen dabei ist wahrscheinlich die frühere Kanzel der 1581 vollendeten Schloßkirche. In dem reich verzierten hölzernen, nach oben ausgeflachten Schalldeckel ist auf die Innenseite das königlich bänische Wappen gemalt mit der Umschrift: Hedwig, Kurfürstin von Sachsen, geboren aus königlichem Stamme Dänemark 1617.

Der Name Lutherkanzel hat nur insoweit Berechtigung als diese Kanzel wohl an der Stelle steht, an der vorher die Kanzel stand, auf der Luther etwa ein Jahrzehnt hindurch wiederholt, vermaßlich jährlich mindestens einmal gepredigt hat, lo oft er zum Besuch der Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg hier weilte (1536-1546).

Die **neue Kanzel** in der Schloßkirche zu Wittenburg trägt die Umschrift: „Hedwig, geboren aus königlichem Stamme Dänemark, Herzogin und Kurfürstin zu Sachsen, jetzt Witwe.“ Den Fuß, auf dem die Kanzel ruht, bildet eine Mosesfigur mit Geheißestafeln in Lebensgröße. Der Sockel, auf dem die Figur steht, zeigt die Jahreszahl 1581, das Jahr der Erbauung der Kirche. Am Anfang zur Kanzel, der Seitenwand zur Treppe sind in 5 Feldern, Reime zu 5 Bibelprüchen zu lesen ohne großen poetischen Wert. Ephe 3, 19 ist umgeformt in: Wir haben hier, o frommer Christ, ein Trost, der wohl zu merken ist, daß Christus leben und wohl anstehen weit besser ist als aller Wissen. Im Glauben, wer Jesum Christum liebt, Gott

auch das ewige Leben gibt. — Matth. 17: Hier ist Christus, sein lieber Sohn, eben der rechte Gnadengott, den sollt ihr hören, kein andern nicht, wenn solches alles von euch geschieht, ist euch die ewige Seligkeit gewiß im Himmel zubereit. Psalm 12. Hab, lieber Christ, die Zuversicht:

Es soll, spricht Gott, Hilf mangeln nicht. Die Ecken zwar verhöret werden wie auch die Armen, die seufzen auf Erden; ich aber will auf und helfen wohl, getroßt, daß man hinfort lehren soll.

Psalm 119. Herr, dein Wort bleibt ewiglich, es ist mein Trost, erquickt mich, dem Geheiß meines Mundes bin ich hold weit über viel Silber und Gold im zeitlichen Leben, weils uns erhält, gibt auch ewige in jener Welt. Herr, wenn dein Wort wird offenbar erkreutz der Menschen Herzen gar, die Einfältigen es macht klug wem fleißig hört, der hat genug im Himmel dort und hier auf Erden. Gottes Wort schafft, daß wir selig werden.

An der Rückwand, hinter der Kanzel, die an die nördliche Längsseite der Kirche angebaut ist, steht geschrieben: Seid aber Täter des Worts. — Der achteckige, an die Wand angelehnte Schalldeckel wird von sechsseitigen Lärmen gebildet, die durch schmale Leisten miteinander verbunden sind. Hinter ihnen erhebt sich in der Mitte ein hohes Kreuz mit Aehnlichformen an den Enden des Längs- und Querbalkens und mit einer Taube vor dem Kreuzgipfel der Balken.

Ursprünglich war der Schalldeckel aus Wollen gebildet, aus denen ein Engel die Weingastbolschaft verfluchtigte. — Der alte Taufstein der Schloßkirche hat in der Bretliner Kirche einen neuen weichen müssen, den der Gemeindefürsorge 1890 der Kirche bei deren umfassender Erneuerung schenkte. Er besteht aus einer auf einer Säule ruhenden großen Schale mit der Umschrift aus dem 110. Psalm Ps. 3: Deine Kinder werden dir geboren wie Tau aus der Morgenröthe. Das innerne Becken darin schenkte Johann Christoph Schim, ein Schiffer in Wittenburg, zum Andenken an die Geburt seines Sohnes Heinrich Traugott, geb. am 20. und gelauft am 21. 3. 1800. Ein verflüchtertes Taufbecken in der Sakristei ist ein Geschenk der Wädgen der Stadt Bretlin zum Andenken an die Jahrhundertfeier 1801. Eingegraben ist auf dem breiten Rande des Beckens der Spruch Marc. 10, 14 Laßt die Kindlein . . . und der Name Jesus. —

Fortsetzung folgt.

**Herzlichen Dank**

Allen für die zur Konfirmation unserer Tochter Martha überlieferten Glückwünsche und Geschenke.

**Eduard Jörleke u. Frau,**  
 Gehmen.

Für die aus Anlass unserer Vermählung unaussprechliche Annehmlichkeit sagen wir hiermit

herzlichen Dank.

Bretlin, den 3. April 1923

**Erich Robert u. Frau**  
 Charlotte geb. Langenbeck.

**Billigst Anfuhr und Lohnschnitt**

in bekanntem prima Schnitt bei vollster Ausnutzung empfiehlt

**W. Kunze,** Dampfjägewerk, Holzhandlg.,  
 Baugeschäft, Baumaterialienhlg.  
 Annaburg, B. B. — Fernsprecher Nr. 6. —

Ein neues und ein gebrauchtes  
**Herren- fahrrad,**

mit Freilauf, zu verkaufen.  
**L. Schöner, Raundorf.**

Kaufe

**Schlachtpferde**  
 und ältere

**Arbeitspferde**

zu höchsten Tagespreisen.  
 Bei **Rotschlachtungen**  
 schnellste Bedienung.

**Martin Wiesener,**  
 Rofhöl. Annaburg, Tel. 34.

**Unterhaltungs- Lektüre**

in sehr reicher Auswahl empfiehlt  
**Ernst Schulze,** Buch- u. Papierhlg.

# Palast-Theater

Annaburg-Prettin.

Am Freitag, den 6. April, abends 6 1/2 Uhr u. 8 1/2 Uhr:

## „Seine Excellenz von Madagaskar.“

(Das Mädchen aus der Fremde)

Ein May in der Hauptrolle. Eine wilde Sache in zwei Teilen von Robert Liebmann.

Dazu:

### Knoppychen ist Hasenbraten.

Ergebenst ladet ein

— Gute Musikt. —

die Direktion.

— Gute Unterhaltung. —

Unter Berücksichtigung dessen, daß der seit 8. Februar d. J. gültige Kohlenpreis, der sich auf die Februar-Strompreise nur zum Teil auswirken konnte, für den ganzen Monat März gültig war, müssen die Strompreise für März eine weitere Erhöhung erfahren. Es stellen sich demzufolge die Kleinverbraucherstrompreise für die Abieperiode März wie folgt:

### für Genossen

je Kilowattstunde Licht **Mk. 1400**  
" " Kraft " **1300**

Hierbei ist die bei der letzten Generaterversammlung beschlossene Einschränkung zu berücksichtigen.

Für Nichtgenossen kommt auf die genannten Preise ein Aufschlag von 10 Proz.

Alle übrigen in den Stromlieferungsbedingungen enthaltenen Preise werden mit dem 2800 fachen berechnet. Die Zählergebühren betragen das 1400fache der Frießensgebühr. Obige Preise gelten für die mit dem Monatsstempel März versehenen Stromrechnungen und treten vom Tage der Zählerabstellung im Monat Februar für die hierdurch eingeleitete Abieperiode Februar-März in Kraft.

Die vorgenannten Preise können für den Monat April als Richtpreise dienen. Eine weitere Erhöhung ist nicht zu erwarten, sofern die Kohlenpreise sich nicht ändern.

Vandelektrizität G. m. b. H.,  
Ueberlandwerk Liebenwerda  
zu Falkenberg (Bez. Halle).

## Oberförsterei Falkenberg. Nutz- und Brennholzverkauf

am 6. April von 8 1/2 Uhr ab in **Plantahaus.**

Weidenhain, Durchforstung Zagen 18 o, 28 o, Rieferr, 17 rm Knüppel, 537 rm Reifer II. Kl. (Stangenhaufen).

Dommtisch, Durchforstung Zagen 35, 44 o, 45 b, 46 b und Sammeltrieb Bornung Rieferr Nutzhaufen 120 Stk. I. Kl., 83 Stk. II. Kl., 157 Stk. III. Kl., 19 rm Kloben, 44 rm Knüppel, 150 rm Reifer 2 Kl. (Stangenhaufen in Zagen 44 b).

Roßfisch, Durchforstung Zagen 33, Buchen, 241 rm Kloben, 100 rm Knüppel, 425 rm Reifer III. Kl., Rieferr 225 rm Reifer III. Kl., Schlag Zagen 34 o Rieferr 100 rm Reifer III. Kl. Veränderungen vorbehalten.

## Oberförsterei Falkenberg. Nutzholzverkauf

am 13. April von 9 Uhr ab in Jänkels Gastwirtschaft in **Falkenberg.**

Authanten, Schlag Zagen 139 a, Rieferr Sägeblöcke 1 Stk. I. Kl. = 2,52 fm, 4 Stk. II. Kl. = 6 fm, 17 Stk. III. Kl. = 11 fm, Langholz 55 Stk. I. Kl. = 133 fm, darunter 1 Mühlenrute Nr. 316, 189 Stk. II. Kl. = 272 fm, 96 Stk. III. Kl. = 72 fm, 24 Stk. IV. Kl. = 9 fm, Schlag Zg. 128 o Eichen 65 rm Nutzschelte und Nutzknüppel 2,5 m lang.

Falkenberg, Schlag Zagen 146 b, Rieferr, 21 Stk. I. Kl. = 49 fm, 245 Stk. II. Kl. = 333 fm, 303 Stk. III. Kl. = 225 fm, 185 Stk. IV. Kl. = 66 fm, Durchforstungen Zagen 174/175, Buchen 4 Stk. IV. u. V. Kl. = 5,30 fm, 11 Stk. IV. = 4 fm.

Roßfisch, Durchforstung Zagen 33 a, Buchen, 3 Stk. III. Kl. = 3 fm, 35 Stk. IV. Kl. = 22 fm, 116 Stk. V. Kl. = 50 fm; Rieferr 18 Stk. I. Kl. = 44 fm, 84 Stk. II. Kl. = 112 fm, 100 Stk. III. Kl. = 75 fm, 47 Stk. IV. Kl. = 16 fm. Veränderungen vorbehalten. Bestellungen auf Aufmaßlisten bis spätestens 4. April erbeten.

Für die liebevolle Anteilnahme und die herzlichen Kranzpenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau und meiner guten Mutter, der

## Frau Ernestine Köppe

geb. Schäfer,

sagen wir allen Beteiligten hiermit unsern innigsten Dank.

Bethau, den 28. März 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Turn-Verein Prettin.

Am Sonntag, den 8. April, findet auf mehrseitige Anregung hin ein

## Wohltätigkeitsabend

zum Besten der Rührhilfe mit demselben Programm wie am Werbeabend hat.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritt: Saal 300 Mark, Galerie 200 Mark.

Im Interesse der Sache bittet um zahlreichen Besuch

der Vorstand.

Nachdem: Tanzkränzchen.

## Am Sonntag, den 8. April,

vorm. 8 Uhr werden

## ca. 50 Lämmer

versteigert.

Domäne Lichtenburg.

## Nachruf.

Plötzlich und unerwartet starb infolge Unglücksfalls am 21. März unser Kollege, der Mitarbeiter

## Karl Stange

im Alter von 19 Jahren.

Wir verlieren durch ihn einen treuen Kollegen, der durch sein freundliches Wesen die Liebe aller Kollegen in reichem Masse besaß. Wir werden ihm allezeit ein treues Andenken bewahren.

Teurer Freund, ruh' nun in Frieden,  
Schlummest nun den letzten Schlaf,  
Ach, warum bist du geschieden?  
Denn du warst so treu und brav.  
Was die Hoffnung dir versprochen,  
Freundschaft, Liebe, Lust und Schmerz,  
Hat der Unglücksfall gekrochen,  
Ruhe sanft, du treues Herz!  
Noch gesund an letzten Tagen,  
Liegst du nun kalt und tot,  
Du hast auch dein Teil getragen  
Von des Erdendlebens Not.

Plossig, Leblen, Hohndorf, Labrun  
und Prettin.

Gewidmet von seinen Arbeitskollegen.

## Nachruf.

Unsern lieben, von uns allen so wert geschätzten Jugendfreund

## Ernst Schulze,

der in der Blüte seiner Jahre durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde, rufen wir trauernden Herzen ein „RUDE SANFT“ in die Ewigkeit nach.

Treuer Freund, ruh' nun in Frieden,  
Schlummre süß den langen Schlaf,  
Ach, warum bist du geschieden,  
Denn du warst so treu und brav.

Was die Hoffnung dir versprochen:  
Freundschaft, Liebe, Lust und Schmerz,  
Hat der kalte Tod gekrochen,  
Ruhe sanft, du treues Herz.

Noch gesund an letzten Tagen,  
Liegst du nun kalt und tot;  
Du hast auch dein Teil getragen  
Von des Erdendlebens Not.

Und wir stehn an deinem Grabe,  
Treuer Freund, in tiefstem Schmerz,  
Weihen dir die letzte Grabe,  
Dir, du treues gutes Herz.

Blumen streuen wir in dein Grab,  
Ach, die letzte Liebesgab,  
Schlummre sanft in stiller Gruft,  
Ruh von allen Schmerzen aus.

Gewidmet von der Jugend zu Kähnitzsch.

## Soda

empfiehlt von früher Sendung in jeder gewünschten Menge u. von 10 Pfd. an billiger

Adolf Weicholt.

## Muktion.

Mittwoch, den 4. April etc., vormittags 10 Uhr versteigere ich **Annaburgerstr. Nr. 1** hierseits: versch. bessere gut erhaltene Möbel, darunter eine Büffetservant, Eichenbüro, Glaservante, Vertigo, Schlafsofa, Teppich, Regulator, Tischje, Stühle u. versch. mehr, sowie eine Kücheneinrichtung u. Geschirr

offen, meistbietend gegen Barzahlung. Prettin. Max Krzjog, beid. Versteigerer.

Mohrkräben, Runkelkräben, Kohlrüben, Kartoffeln empfohlen

Adolf Weicholt.

## Bethau.

Unter

## Theaterabend

mit anschließendem



## Tanzkränzchen

zum Besten der Rührhilfe findet am Sonntag, den 8. April, im **Rockmann'schen Saale** statt, wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

— Anfang 8 Uhr. —

Der Vorstand.

## Cement,

befehl Vorstand, empfiehlt von früher Sendung

Adolf Weicholt.

Ein hartes

## Nottschkalb

verkauft

A. Jähnichen, Labrun.

Wagenfett, Maschinenöl, Leberfett, Centrifugenöl, Moßmehlfett, Rübel

empfiehlt Adolf Weicholt.

Ein

## Nottschkalb

zu verkaufen.

Golländermühle Großtreben.

Der Preisabbau hat auch in **Brittel u. Brantkohl** mit Wirkung v. 1. 4. ab eingeleitet u. berechne solche aus eintreffenden Abungen zu erwünschten Preisen. Meine Rundschäft bitte ich mir die neuen Kohlenarten wieder zuzuführen.

Adolf Weicholt.

Einige Kuben guten

## Dünger

taucht gegen Stroh um.

Wer? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

## Stickstoff

zur Kopfbüngung sowie alle anderen Düngemittel empfehle ab meinem Lager Prettin u. Annaburg in jeder gewünschten Menge.

Adolf Weicholt.

**August Möbius,** Kohlschächterei und Werbe-Handlung Dommtisch (Elbe).

Kaufe Schlachterspender und zahle hohe Preise. Kotschlachtungen werden sofort ausgeführt.

An- und Verkauf von Arbeitspferden.